

Swiss Award for Business Ethics 2006

# Ethik rechnet sich

Von Hans-Henning Herzog

*Der Schweizer Geschäftsethik-Award geht 2006 gleich an zwei Preisträger, an das Zürcher Design Hotel «Lady's First» und das Partnerschaftsprojekt der Remei AG mit Coop. Die Gewinner beweisen: Mit sozialem und ökologischem Engagement kann erfolgreich gewirtschaftet werden. Am 26. Oktober wurden die Preise im Kultur- und Kongresszentrum Luzern überreicht.*

In Zusammenarbeit mit dem Verein «Swiss Code of Ethics» und der Wirtschaftszeitung «Cash» hat das TQM Forum Schweiz im Rahmen der Fachtagung «Business Excellence 2006» die diesjährigen Awards vergeben. Der Ethik-Award soll eine Anerkennung für Organisationen und Unternehmen sein, die im Bereich der Wirtschaft neue ethische Massstäbe setzen und in besonderer Weise die Prinzipien Integrität, Transparenz und Nachhaltigkeit verwirklichen. Dabei geht es um Projekte, die Problemsituationen nachhaltig und nach ethischen Kriterien bewältigen. Berücksichtigt werden ebenso Leistungen, die das Potenzial haben, zum Standard für andere Organisationen zu werden.

## Integration – eine Pionierleistung

Für Schlagzeilen sorgte «Lady's First» schon bei der Eröffnung im Februar 2001. Ein Hotel von Frauen für Frauen, ob auf der Durchreise oder aus der Region, um die Saunalandschaft hoch über den Dächern Zürichs zu geniessen, sich eine Mas-

sage zu gönnen oder morgens am Cheminée mit Freundinnen beim Frühstück zu plaudern. Das Design Hotel profiliert sich als Ort zum Wohlfühlen für die selbstbewusste Frau, citynah und nur wenige Schritte vom Zürichsee entfernt. Und obwohl die Hotellerie seit Dezember 2002 auch für männliche Gäste geöffnet ist, ändert das nichts an der frauenspezifischen Zielsetzung des Betriebes. Führung und Team sind fest in Frauenhänden.

## Nicht länger abgestempelt

Den Ethik-Award erhielt «Lady's First» für die aussergewöhnlichen Leistungen als Integrationsbetrieb für Frauen, die wegen psychischer Beeinträchtigungen im Arbeitsmarkt keine Chancen mehr haben und eine IV-Rente beziehen. Seit fünf Jahren beschäftigt das Hotel zwölf dieser Mitarbeiterinnen mit Teilzeitstellen zwischen 40 und 75 Prozent in den Bereichen Etagé, Wellness, Küche

und Service. Dazu wurde eigens ein «Integrationsteam» geschaffen.

Eine Fachfrau aus dem psychosozialen Bereich ist Kontakt- und Bezugsperson. Sie ist verantwortlich für die Anstellung und Begleitung der Mitarbeiterinnen. Sie und Frauen aus dem Hotelfach führen die Mitarbeiterinnen in die Arbeit ein und unterstützen sie in ihren Arbeitsbereichen. Arbeitsplätze und Arbeitstempo sind den Fähigkeiten der Frauen angepasst. Gleichzeitig wird alles unternommen, um das verlorene Selbstbewusstsein durch gezielte Feedbacks wieder zu gewinnen und die Arbeitsrehabilitation voranzutreiben. Im Jahr 2005 haben insgesamt 18 Frauen im Integrationsteam 14'738 Arbeitsstunden geleistet. Offensichtlich gelingt die Integration so gut, dass die Gäste nicht einmal merken, dass sich psychisch Kranke um sie bemühen.

Die Frauen arbeiten im Leistungslohn, was ihnen ermöglicht, wieder einen Teil ihres Lebensunterhaltes selbst zu bestreiten. Ihr Selbstvertrauen wird gesteigert, sie fühlen sich nicht länger sozial ausgegrenzt, sind gesundheitlich stabiler und entwickeln insgesamt ein neues positives Lebensgefühl. Die Arbeitsmarktfähigkeit wird deutlich verbessert. So konnten 2005 zwei Frauen aus dem Integrationsteam in eine Teilzeitarbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt wechseln.

---

**Als  
sozialer  
Betrieb  
in der  
Gewinn-  
zone**

---



Entspannen und entspannt werden über den Dächern von Zürich

## Gelungene Symbiose

Was «Lady's First» hier angekurbelt hat, ist eine Pionierleistung. Die Integrationsmassnahmen beruhen auf privater Initiative in einem schwierigen wettbewerblichen Umfeld. Die berufliche Eingliederung entlastet die öffentliche Hand. Für den geleisteten Mehraufwand erhält das Unternehmen eine staatliche Abgeltung. Das Designhotel arbeitet hart gewinnorientiert und versteht sich gleichzeitig als gemeinnütziges Unternehmen. Notwendige Investitionen sollen aus eigener Kraft finanziert werden. Und gemäss Statuten werden die Gewinne zur Schaffung neuer Arbeitsplätze für behinderte Frauen genutzt. Je erfolgreicher das Hotel ist, desto grösser wird der soziale Nutzen. Wer sein Geld in «Lady's First» anlegt, braucht also eine ethische Grundeinstellung, kann aber die Wirkung dieses Engagements direkt mitverfolgen und die Entwicklung mitgestalten.

## Textilkette – sozial gerecht und umweltfreundlich

Wie kaum eine andere Firma bringt die Remei AG in Rotkreuz Sozialverträglichkeit und Nachhaltigkeit als Zukunftsimpuls in ihr Wirtschaftsdendenken ein. Ökologische und soziale Probleme werden in der Produktionskette konsequent angegangen. 1991 startete das Garn- und Bekleidungsunternehmen mit dem ersten Bio-Baumwollprojekt Maikaal bioRe® in Indien. Danach folgte 1994 das zweite bioRe®-Projekt in Tansania. Zurzeit profitieren über 4900 Familien in Indien und über 1700 Familien in Tansania von den bioRe®-Projekten.

### Naturaline pur

Als Glücksfall erweist sich dabei die Partnerschaft mit der Detailhändlerin Coop. 1993 wurde das Coop-Qualitätslabel Naturaline lanciert und eingeführt. Es vereint Gesundheit und eine umweltschonende sozialverträgliche Produktion von Textilien und Heimtextilien. Seit 1995 wird ausschliesslich nach EU-Richtlinien



**Bäuerinnen tragen die Ernte nach Hause**

zertifizierte Bio-Baumwolle verwendet. Die Bio-Baumwolle stammt zum grössten Teil von den bioRe®-Projekten der Remei AG. Die Remei AG ist verantwortlich für die gesamte Steuerung der nachhaltigen Produktionskette.

Um eine glaubwürdige Kontrolle sicherzustellen, beauftragt Coop und die Remei AG unabhängige akkreditierte Kontrollstellen. Sämtliche Betriebe der Naturaline-Textilkette werden kontrolliert! Die Société Générale de Surveillance (SGS) führt die Kontrollen durch. Sie arbeitet nach der ISO-Systematik und kontrolliert die Naturaline-Lieferanten und alle Untertierlieferanten einmal jährlich (Auditierung und Inspektion) auf die Einhaltung der ökologischen, sozialen und SA-8000-Anforderungen.

### Neue Wertschöpfungskette

Der konventionelle Baumwollanbau ist mit grossen ökologischen und sozialen Missständen verbunden. Der Einsatz von Chemikalien verseucht Boden und Grundwasser. Die Ausgaben für Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel treiben viele Bauern in die Verschuldung. In der Textilverarbeitung ist die Situation der Beschäftigten gleichermassen dramatisch. Die Löhne sind tief und die Arbeitsbedingungen oft schlecht. Kinderarbeit ist weit verbreitet. Die Ver-

arbeitungsprozesse sind mit hohem Wasser- und Chemikalienverbrauch verbunden – mit all den schädigenden Einflüssen auf Gesundheit und Umwelt.

Mit der Naturaline-Kollektion und den bioRe®-Projekten haben Coop und Remei gemeinsam eine völlig neue Textilkette aufgebaut. Sie umfasst den biologischen und sozialen Baumwollanbau, ökologische Verarbeitungsprozesse und faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie. Coop und die Remei AG haben damit Pionierarbeit geleistet, die weltweit einzigartig ist.

### Fairness auf allen Ebenen

Beim Bio-Anbau erhalten die Bauern eine Prämie bis zu 20 Prozent für ihre Mehrleistung. Sie erzielen eine höhere Wertschöpfung und können sich aus der Verschuldungsspirale befreien. Der biologische Anbau stabilisiert die Ökosysteme und bringt nachhaltig gute Erträge. Die Abkehr von Monokulturen erhöht den Grad der Unabhängigkeit. Das Verbot problematischer Pestizide verbessert die Gesundheit der Bevölkerung.

Die bioRe®-Projekte zeichnen sich darüber hinaus durch eine intensive logistische Unterstützung und Beratung der Bauern aus. Die Bauern erhalten eine fünfjährige Abnahmegarantie für ihre Ernte. Sie

---

**Bio-Land-  
bau ist  
eine echte  
Alternative**

---

können zudem eine Vorfinanzierung ihrer Produktionsmittel in Anspruch nehmen. In Indien haben sie inzwischen die Möglichkeit, Aktionäre des Maikaal bioRe®-Projektes zu werden. Die bioRe®-Stiftung unterstützt Projekte im Bereich Beratung und Aufbau von Infrastruktur, zum Beispiel den Bau eines Schulhauses, Brunnen- oder Biogasanlagen. Und mit dem Naturaplan-Fonds finanziert Coop zwei Ausbildungszentren in Indien und Tansania für den Biolandbau.

### **Pionierarbeit**

In der Textilverarbeitung bringt das Programm wesentliche Verbesserungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Fabriken: keine Kinderarbeit, Existenz sichernde Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Die Erfahrungen mit dem Sorti-

---

## **Die Bio-Bauern mit höherer Wertschöpfung**

---

ment Naturaline führten zur Entwicklung des Coop Textilkodex, der für das gesamte Textilsortiment Anforderungen definiert und die nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Jedes Produkt wird unter menschenwürdigen Bedingungen, ohne chlorhaltige Bleichmittel, giftige Schwermetalle und ohne Allergie auslösende Chemikalien gefertigt.

Coop Naturaline ist ein langfristig angelegtes Programm. Es lebt von der aufgebauten, intensiven Partnerschaft mit der Remei AG auf allen Produktionsstufen und vom Erfolg bei Kundinnen und Kunden. Coop und die Remei AG setzen auch in Zukunft alles daran, das Programm weiter auszubauen, ganz nach dem Slogan: Respektvoller Umgang mit Menschen und Natur ist der nachhaltigste Garant für wirtschaftlichen Erfolg. ■

---

### **Kontakte**

#### **Lady's First Design Hotel**

Mainaustasse 24, CH-8008 Zürich,  
Tel. +41 (0)44 380 80 10, [www.ladysfirst.ch](http://www.ladysfirst.ch)

Irène Meier, VR-Präsidentin und Gründerin,  
Tel. +41 (0)44 206 30 26

Irène Wyss, VR-Mitglied und Gründerin,  
Tel. +41 (0)79 225 21 29

Detaillierte Infos zum Integrationsbetrieb bei Angela Kessler,

Tel. +41 (0)44 380 80 10,  
[kessler@ladysfirst.ch](mailto:kessler@ladysfirst.ch)

#### **Remei AG**

Lettenstrasse 9, CH-6343 Rotkreuz,  
Tel. +41 (0)41 798 32 32,

[www.remei.ch](http://www.remei.ch), [www.biore.ch](http://www.biore.ch)

Patrick Hohmann, Geschäftsleiter,  
[patrick.hohmann@remei.ch](mailto:patrick.hohmann@remei.ch)

#### **Coop**

Thiersteinallee 12, CH-4002 Basel,  
Tel. +41 (0)61 336 66 66

Jürg Peritz, Mitglied der Geschäftsleitung,  
Marketing/Beschaffung